

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 149.

Altenstaig, Samstag den 17. Dezember.

1881.

Die Erwerbung Helgolands.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Nachricht von der bevorstehenden Erwerbung Helgolands durch das deutsche Reich auftaucht. Vor drei Jahren, bald nach dem Berliner Kongreß machte die gleiche Notiz die Kunde durch die Zeitungen und führte sogar im englischen Parlament zu einer Anfrage an die Regierung des Lord Beaconsfield, ob die Meldung einen tatsächlichen Hintergrund hätte; damals wurde die Frage von einem Kollegen Beaconsfields allerdings verneint und es wäre dem neuerlichen Auftauchen dieses Gerüchtes kaum eine ernsthafte Bedeutung beizulegen, wenn nicht ein Blatt wie die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ die Angelegenheit von neuem aufs Tapet brächte.

Helgoland gehörte bis zum Jahre 1714 den Herzögen von Holstein-Gottorp und ging dann in dänischen Besitz über, bis es im Jahre 1808 während der Kontinentalsperre von den Engländern besetzt wurde; im englischen Besitz ist es bis heutigen Tages geblieben. Die Insel hat nur 2000 Einwohner und einen geringen Umfang, — ein tüchtiger Schwimmer kann sie umschwimmen; aber sie liegt wie eine englische Schildwacht vor den Ausflüssen zweier deutschen Ströme, der Elbe und der Weser, und in einem etwaigen Kriegsfall würde sie einer englischen Flotte, die gegen die genannten beiden Strommündungen operiert, einen guten Rückhalt bieten.

Aus diesem Gesichtspunkte haben sich deutsche Seemänner, — so der Kontreadmiral Werner und der Vizeadmiral Henc — schon wiederholt für den Wiedererwerb Helgolands ausgesprochen und hinzugefügt, daß dieser Erwerb auch den Interessen des deutschen Handels zu gute käme.

Die Augsburger „Allg. Zeitung“ meldet nun, daß der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, sich kürzlich gesprächsweise dahin geäußert habe, England würde einem darauf gerichteten Wunsch Deutschlands keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstellen; es gewinne also danach den Anschein, als ob die Angelegenheit schon diplomatisch in Anregung gebracht wäre. Ueber die Gegenleistung Deutschlands verlautet noch nichts Bestimmtes.

Abgesehen von der Bedeutung Helgolands, wenn England einmal gegen Deutschland kriegerisch vorgehen sollte, hat die Insel für ihre jetzigen Besitzer keinen Werth. Zwar wirft das berühmte Helgoländer Seebad eine erkleckliche Summe ab, aber die Verwaltung der Insel im ganzen kostet den Engländern mehr als sie ihnen einbringt. Trotzdem wird sich das englische Nationalgefühl dagegen kräuben, einen Besitz aufzugeben, der etwa einmal dem starken Deutschland gegenüber vortheilhaft werden kann; andererseits wieder ist es begreiflich, daß das zu einem mächtigen Reiche erwachsene Deutschland die englische Schildwache von seiner Thür weg wünscht. Einen Rechtsanspruch in irgendwelcher Form kann das deutsche Reich auf Helgoland nicht erheben; nun sagt die obengenannte Zeitung, die Frage würde wahrscheinlich demnächst im Reichstage angeragt werden. Sollte sich das bewahrheiten, so wäre es nur zu bedauern, weil damit dem Reiche kein guter Dienst geleistet würde; denn merkt man erst in England, daß man den Wunsch nach Besitz jener Insel in Deutschland zu einer „Frage“ macht, so wird das englische Kabinet im Bewußtsein seines guten Rechts sich sehr spröde zeigen und ein etwaiges ablehnendes Verhalten Englands würde von Deutschland als eine Demüthigung empfunden werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dezbr. Von dem Reichskanzler ist die Nachricht über die Einstellung des Strafverfahrens gegen Dohrn eingegangen. Auf die Interpellation von Hertling über die Reform der Fabrikgesetzgebung sagt der Staatsminister v. Bötticher eine persönliche Antwort des Reichskanzlers für nächsten Samstag zu. Die Regierung habe keine Bedenken, die Anfrage zu beantworten. Weil aber die Sache in so naher Beziehung zu dem socialpolitischen Programm des Reichskanzlers stehe, hege dieser den Wunsch, die Frage persönlich zu beantworten. Indessen heute sei der Kanzler durch seinen Gesundheitszustand noch verhindert.

Bayer begründet seinen Antrag auf Revision des Gerichtskosten-Gesetzes, resp. Ermäßigung der Gerichtsgebühren.

Petersen tritt für den Antrag ein; das Recht müsse billiger werden. Die Novelle zum Gerichtskosten-Gesetz sei nur eine Abschlagszahlung. Namentlich sei zu empfehlen, den Vorstoß bei dem Eingang des Prozesses herabzusetzen. Auch die Gebühren der Rechtsanwälte bedürften einer Revision.

Birkenmeier spricht ebenfalls für den Antrag. Doch meint er, auch der Geschäftsmann müsse auf die Reform der Creditverhältnisse Bedacht nehmen. Wenn er nicht mehr so viel borge, brauche er auch nicht so viel einzuklagen.

Hartmann ist trotz einiger Bedenken gegen die Form des Antrags, doch mit dem Antrag selber einverstanden.

Windthorst betont die Dringlichkeit der Revision des Gesetzes. Er und seine Freunde würden dem Antrag einstimmig beitreten.

Der Antrag von Bayer wird darauf nahezu einstimmig angenommen.

Hierauf begründet Dirichlet den Antrag der Wahlprüfungs-Commission, der dahin geht, die Commission mit der Untersuchung der wichtigsten Unregelmäßigkeiten zu betrauen, die bei der Reichstagswahl zu Tage traten. Der Redner geht auf die Wahlbeeinflussung, insbesondere der preussischen Landräthe ein, die mehr unberechtigt einwirkten, als die richterlichen Beamten, deren Einmischung in die Wahlen der Reichskanzler vor Kurzem so hart getadelt hat. Die preussischen Landräthe hätten geradezu das System offizieller Candidaturen eingeführt. Selbst Verprechungen hätten sie gemacht, für den Fall der Regierungscandidat gewählt würde. So z. B. die Errichtung einer Tabakfabrik in Oslau. v. Heeremann erklärt, die amtliche Wahl-Agitation befördere die Charakterlosigkeit des Volkes. Aber nach meinem Dafürhalten soll der Reichstag erst in nächster Session dem Antrage Dirichlets näher treten.

Kicker widerspricht der Rede Heeremann's: „Man muß die Ungehörigkeiten, wie sie bei diesen Wahlen vorkamen, rasch und energisch prüfen, eventuell durch eine besondere Commission. Selbst in der Zeit des Konflikts hat der Minister Eulenburg nicht solche amtliche Beeinflussung der Wahlen geduldet, wie sie jetzt der Minister Buttiker veranlaßt hat. Redner polemisiert dann gegen die Auslegung der Wahlstatistik durch den Reichskanzler. „Die amtliche Statistik ist incorrect. Um die Verluste der Liberalen nachzuweisen, hat man Nationalliberale, Secessionisten, Fortschrittspartei zusammengefaßt. Bei den Conservativen rechnet man immer nur die Deutsch-Conservativen für sich; von den Frei-conservativen schweigt man. — Bei der Wahl-agitation zog man von amtlicher Seite die Krone in die Debatte, das ist unziemlich; es schwächt das Ansehen der Krone, die über den Parteien stehen soll. Wahrhaft empörend sind geradezu

die Angriffe, welche die „Prov. Corr.“ auf die Königstreue der Parteien schleuderte. Krieger-Vereine, Landwirth- und andere Vereine sind der conservativen Partei dienstbar gemacht worden. Das Meininger Rescript des Kanzlers hat leider in Preußen keine Autorität gehabt. Der Name „Bismarck“ hat einen blendenden Glanz, einen Nimbus, der bestrahlt. Trotzdem hat der deutsche Volksgeist sich erhoben und befundet, daß er des Gängelbandes entwachsen ist.“

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 15. Dez. Am kommenden Mittwoch den 21. Dez., Vormittags 10 Uhr findet in Stuttgart eine Sitzung des Beiraths der Verkehrs-Anstalten mit folgender Tagesordnung statt: 1) Antrag der R. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen, betreffend Feststellung des Eisenbahn-Fahrplans für den Sommerdienst 1882. 2) Verschiedene bei der Tarif-Kommission, beziehungsweise bei der General-Conferenz der deutschen Eisenbahnen abhängige Anträge auf Abänderung der einheitlichen Tarifvorschriften für den Güterverkehr, sowie für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, und der Güterklassifikation der deutschen Eisenbahnen. 3) Tarifrung von Wolle. 4) Antrag eines Mitglieds, betreffend die Tarifrung von Seimleder in nassem, abgetropftem Zustande. 5) Entwurf einer Geschäftsordnung des Beiraths und des ständigen Ausschusses desselben.

Nagold, 13. Dez. Die auf den 6. seit Oktober wieder 7 Bezirksstationen unseres Oberamts gereichte Naturalverpflegung hat für die Monate Juli bis Oktober folgenden Aufwand erfordert: 223 M. 58 Pf., 205 M. 66 Pf., 205 M. 69 Pf., 264 M. 77 Pf. Von den übrigens durch die Amtskorporation zu deckenden Kosten würden auf eine Gemeinde treffen: 5 M. 62 Pf., 5 M. 41 Pf., 5 M. 41 Pf., 6 M. 97 Pf. Der tägliche Gemeinde-Aufwand wäre demnach mit 18 Pf. am niedersten im August und September. Auf 1000 Einwohner kämen in diesen Monaten monatlich bloß 7 M. 80 Pf., täglich 26 Pf. Eine doppelte Bitte erlaubt sich Einsender beizufügen. Einmal, es möchten bei der nun strengeren Jahreszeit solche Stationen wieder in Funktion treten, die etwa den Sommer über für entbehrlich gehalten worden sind. Es sollten die Stationen nicht über 1½ Stunden aus einander liegen. Die andere Bitte geht dahin, es möchte doch nirgends die über die Herbergen und die dort gereichte Naturalverpflegung zu übende Controle einschlafen, damit die Sache nicht in einen Schlenbrian geräth. (St.-Anz.)

Aus dem Oberamtsbezirk Freudenstadt, 13. Dez. Kaum ist vor einigen Tagen in Untermusbach ein in einem Holzschuppen ausgebrochener anscheinend gefährlicher Brand gelöscht, so erfahren wir, daß gestern in Alimandle, Gemeindebezirks Göttingen das Maurer'sche Besitzthum total niedergebrannt sei. (St.-Anz.)

In Stuttgart hat im Diakonissenhaus am letzten Donnerstag bei Fräulein Mauch die Amputation des linken Beines vorgenommen werden müssen, da die Wunde fortwährend stark eiterte. Ob durch diese Operation ihr das Leben erhalten werden kann oder ob sie als zweites Opfer des letzten Eisenbahnunglücks dem Schriftfeger Oswald im Tode nachfolgen wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Bei Herrn Halm macht dagegen die Besserung anhaltende Fortschritte und auch der Zustand der Frau Kübler ist befriedigend. Stuttgart, 14. Dez. Sämmtliche hie-

figen Blätter bringen heute eine Veröffentlichung der K. Hoftheater-Intendantz über die Einrichtungen, welche im Hoftheatergebäude gegen Feuergefahr getroffen sind. Es fehlt uns der Raum, um dieselbe hier wiederzugeben. Jedenfalls geht aus dieser Veröffentlichung hervor, daß nach jeder Richtung hin aufs Beste vorgeorgt ist, um eine Katastrophe, wie solche soeben in Wien sich ereignete, im hiesigen Hoftheater als nahezu undenkbar erscheinen zu lassen.

Stuttgart, 14. Dez. (Strafkammer.) Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr erfolgte vor zahlreich anwesendem Publikum die Verkündigung des Urtheils in dem Zuppprozesse gegen Aug. Zöpprit, Sekretär der Hahnemannia und L. Neuberger, Redakteur des Neuen Tagblattes (vergl. No. 147.) Es lautet gegen Zöpprit auf 5 Wochen Gefängniß und 120 M. Geldstrafe; gegen Neuberger 80 M. Geldstrafe, event. weitere 12 Tage Haft gegen Zöpprit, und 8 Tage Haft gegen Neuberger. Die Kosten haben Zöpprit zu 5/8, Neuberger zu 2/8 zu tragen, während 1/8 die Staatskasse übernimmt. Ferner steht den 4 beleidigten Ärzten die Befugniß zu, das Urtheil 1mal auf Kosten der beiden Verurtheilten im Neuen Tagblatt zu veröffentlichen. Endlich sind die noch vorhandenen Exemplare der inkriminirten Nummern der homöopathischen Monatsblätter und des Neuen Tagblattes unbrauchbar zu machen.

Stuttgart, 15. Dezbr. Der Getreidehändler Ehrhardt ist nach Verübung von Wechselerschleichungen im Betrage von 140 000 Mark flüchtig gegangen. Als theilhaftig werden uns genannt: die hiesige Volksbank, die Handwerkerbank und die Württembergische Bankanstalt, sowie nahe Verwandte.

In Güttingen wurden bei der am 10. d. M. abgehaltenen Gemeinderathswahl im Ganzen drei Stimmen abgegeben.

Ein Ypser von Güttingen gieng dieses Frühjahr nach Chicago und ließ Frau und Kinder zurück, weil es ihm am nöthigen Ueberfahrtsgehalt fehlte. Vor wenigen Wochen schickte derselbe über 500 M. und schrieb, daß es ihm möglich sei, bis Ende dieses Jahres eine weitere ähnliche Summe herauszuschicken zu können. Der Verdienst sei ganz gut, und da das Trinken in Amerika zu viel Geld koste, bei einem sparsamen Arbeiter aber auch Nebensache sei, so könne ein solcher immer noch ein hübsches Geld ersparen. Frau und Kinder folgen nächstes Frühjahr demselben nach.

Wer kennt nicht das rührende vaterländische Gedicht von „Großmutter, Mutter und Kind?“ Ein Seitenstück zu der diesem Gedicht zu Grunde liegenden Begebenheit ist ein erschütterndes Vorkommniß in der Gemeinde Schmiden O. A. Cannstatt, wo, wie die „C. Ztg.“ mittheilt, am Sonntag Nacht eine Wittwe nach längerem Krankenslager gestorben ist. Am Morgen wurde ihre verheirathete Tochter von einem todten Kinde entbunden und eine Stunde

nach der Geburt starb auch die Wöchnerin. Mittwoch Nachmittag wurden alle drei in einem Grabe, aber in zwei Särgen, die Großmutter in dem einen, die Mutter und Kind in dem anderen unter großer Theilnahme beerdigt.

Mün., 14. Dez. Heute Vormittag wurde laut „N. L.“ unter einem Baume am Michelsberg die verscharrte Leiche eines Frauenzimmers gefunden, die noch vollständig bekleidet war. Die kgl. Staatsanwaltschaft hat sich zur Untersuchung des mysteriösen Falles an Ort und Stelle begeben. — Heute Vormittag kam von Wien die Leiche eines bei dem Theaterbrand Verunglückten hier durch; ihr Bestimmungsort ist Mannheim. Die Transportkosten betragen ca. 11 000 M.

Preußen.

Berlin, 13. Dez. Es ist also doch etwas an der Nachricht von der Entwendung wichtiger Pläne und Dokumente aus dem Berliner Generalstabs-Archiv. Ein soeben erschienenenes offizielles Dementi selbst gesteht es zu, dasselbe lautet: „Von London aus ist deutschen Blättern die Nachricht zugegangen, daß auch dem Archiv des großen Generalstabs der deutschen Armee wichtige Schriftstücke und Pläne entwendet worden seien. Wir können aus bester Quelle mittheilen, daß die Nachricht ohne jede Begründung ist; es kann sich nur um eine Verwechslung mit einer früheren Angelegenheit handeln, wo man Einiges in den Papierkorb geworfen, was richtiger hätte vernichtet werden sollen. Wichtige Aktenstücke und Pläne sind hier aber jedenfalls nicht in Frage.“ Also die famose Pester Papierkorbgeschichte hat sich hier wiederholt. Auch dort stammten die Funde aus dem Papierkorb und enthielten doch überaus wichtige Depeschen. So ganz gleichgiltig sind die Papiere, die „richtiger“ hätten vernichtet werden sollen, wohl auch kaum. Das letzte Wort der Aufklärung ist jedenfalls in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen.

Berlin, 13. Dez. Für die Hinterbliebenen der bei dem Wiener Theaterbrand Verunglückten wurden heute an der Börse in die dort aufgelegte Liste Beiträge in der Höhe von etwa 26,000 M. eingezeichnet.

Kiel, 14. Dez. Nach einer Mittheilung der „Kielser Zeitung“ hat die englische Regierung die Einfuhr von Vieh aus Schleswig-Holstein in England verboten.

Trier. In einer Wirthschaft erschob sich ein junger Mann, der eben zum Zahlmeister befördert war, und zwar weil er einer Menge Mädchen, die seine Bräute waren, versprochen hatte, er werde sie nach der Beförderung heirathen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dez. Zahlreiche Entlassungen höherer Polizeibeamten werden allgemein verlangt und erwartet, weil, wie nunmehr erwiesen, diese Beamten sich am Tage des Unglücks ihrer Stellung keineswegs gewachsen zeigten und die Rettung der Verunglückten un-

terließen, wo solche vielleicht noch möglich war. Auch gegen das Stadtbauamt ist die Erbitterung groß. Im Polizeihause sind sämtliche bis jetzt im Ringtheater gefundenen Gegenstände, welche nicht identifizirten Leichen gehören, zur Schau ausgestellt. Fünf Gerettete bezeugen unter Eidanbietung, daß sie sofort nach Verlassen des Theaters Wachorgane auf die Gefahr der Darin Gebliebenen aufmerksam gemacht, jedoch die Antwort erhielten: Das wissen wir besser! Das Haus ist leer! Verbreiten Sie keine beunruhigenden Gerüchte! Das Militär war gestern felddbereit in den Kasernen konfignirt, um etwaigen Ausschreitungen des erbitterten Publikums entgegen zu treten, fand jedoch nirgends Anlaß dazu. Die Blätter erhielten zum Abdruck eine polizeiliche Verwarnung an das Publikum; doch drucken die meisten sie nicht ab, andere begleiten den Abdruck mit der Bemerkung, daß sie nicht der Polizei, sondern dem Preßgesetz unterstehen. Das Hilfskomitee organisirte sich gestern; der Gemeinderath spendete 50 000 Gulden. Die Gesamtspenden dürften heute eine Million erreichen. Gegenüber dem ungeheuren Elend jedoch ist diese Hilfe noch ungenügend; die Waisenzahl allein ist so groß, daß sie ein eigenes großes Waisenhaus füllen könnten. Der Gesamtverlust dürfte sich um neunhundert fixiren. Die Ruine ist noch immer fortglühend. An dieser Stelle entsteht weder ein Theater noch ein Zinshaus, sondern entweder ein Waisenhaus oder eine Gartenanlage mit einem Denkmal für die Verunglückten.

Wien, 14. Dez. Der ganze Raum des Ring-Theaters wurde heute desinifizirt. Im Parquet- und Bühnenraum brannte es heute wieder. Viele Reste von Leichen, völlig oder theilweise verkohlt, wurden in den Trümmern gefunden. Von den Vermißten wurden 20 bis 30 als nicht verloren widerrufen. Auf Kaisers Befehl findet morgen in der Schloßkirche zu Gödöllö ein Requiem statt, dem Kaiser und Kaiserin betwohnen. Der Bürgermeister Newald ist erkrankt. Das italienische Königspaar sandte 8000 Franken in Gold für die Hinterbliebenen der Verunglückten; die italienische Botschaft übergab außerdem 4000 Frs. Das Kronprinzenpaar besuchte heute Morgen den Central-Friedhof und verrichtete an dem Massengrab ein Gebet.

Handel und Verkehr.

Altenstaig.

Schrannen-Zettel vom 14. Dezbr.

Neuer Dinkel	9 40	9 —	8 70
Haber	7 40	7 —	6 80
Gerste	— —	9 50	— —
Bohnen	— —	8 50	— —
Roggen	12 —	11 50	11 —
Linsen-Gerste	— —	9 —	— —
Roggen-Waizen	— —	12 40	— —
Welshkorn	— —	10 —	— —

Die Sarsenspielerin.

Romantische Erzählung von R. J. Berger.

(Fortsetzung.)

Wie Franziska auf der einen Seite geehrt, geliebt wurde, so sahen auf der andern Neid und geheimer Groll sie mit ungünstigen Blicken an.

Besonders galt dies von Eleonore, der zweiten Sängerin beim Theater, welche in die Stelle der ersten zu rücken hoffte, als Franziska dazwischen kam und, ohne es zu wissen, die Aussichten jener zunichte machte. Eleonores Groll war um so heftiger, als ihr der Muth fehlte, ihn laut zu äußern. Mancherlei unternahm sie im Geheimen, aber alles mißglückte.

Franziska, bei der Laß, die sie drückte, einer Genossin bedürftig, deren Gegenwart wenigstens dann und wann ihre trübe Stimmung verschonte, hieß Eleonore gern bei sich willkommen, sie gewährte ihr bald die Freundschaft, welche jene nur heuchelte. Arglos lag sie oft am Busen der verkappten Feindin, sie pries sich glücklich, ein Herz gefunden zu haben, das sie zu verstehen schien, ohne daß sie das beschämende Bekenntniß dessen machen brauchte, was ihre Brust keshwerte. Bald waren die beiden unzertrennlich.

Einige Male hatte Eleonore Franziska überrascht, wenn diese, es sich vielleicht selbst nicht bewußt, die Melodie des Liebes, das eine so merkwürdige Einwirkung auf ihr Schicksal gehabt, leise vor sich hin sang. Die Melodie war schön, Eleonore lernte sie kennen und gewann sie lieb; auch sie sang sie oft, freilich mit einem andern Gefühl, als Franziska, sie ahnte nicht, welch' ein Verhängniß für diese in diesen Tönen lag.

Eines Tages, als Franziska durch der vermeinten Freundin Plaudereien heiterer als seit langer Zeit geworden, sang Eleonore plötzlich jene Melodie, die ihr eben wieder einfiel, zu singen an.

Dahin war Franziskas frohe Laune, sie erblickte, zitternd hob sie beide Hände gegen Eleonore auf, mit sehender Stimme rief sie:

„Um Gottes willen! nicht dieses Lied, nicht dieses Lied! Es zerreiht mir die Seele!“

Eleonore sah sie verwundert an.

„Du singst es ja doch so oft selbst, Liebe,“ entgegnete sie, „und die Melodie ist so schön. Doch, mein Gott, wie stehst du aus? geisterbleich! ist dir nicht wohl?“

„Es wird vorübergehen,“ sagte Franziska matt, „sei ohne Besorgniß deshalb. — Wohl ist es eine schöne Melodie,“ fuhr sie nach einer kurzen Pause fort, „und doch, — o, es legt eine schredliche Erinnerung in diesen Tönen!“

Sie sah eine Weile schweigend vor sich hin, dann warf sie sich an Eleonores Brust und weinte sich aus.

„Es muß heraus,“ sprach sie, als jene unter Liebkosungen sie zu beruhigen suchte, „ich will es ausschütten in das mitsühlende Schwesterherz, was mich soltert mit unsäglicher Pein. Meine Eleonore wird mir die furchtbare Last tragen helfen, die mich vielleicht schon zu Boden gedrückt hätte, wenn du nicht stets bemüht gewesen wärest, mich aufrecht zu erhalten. Setze dich zu mir, geliebte Freundin, und höre die Ursache dessen was mir jede Lebensfreude raubt, mich unempfindlich macht gegen alle Beweise der Güte eines gütigen, leider unverdient gegen mich gütigen Geschicks. Höre ein schredliches Bekenntniß und wenn du Erbarmen genug hast, so entziehe der Unglücklichen, deine Freundschaft nicht. Habe Mitleid mit einer Verirrten, die bekümbt vom zu schnellen Glückswechsel, ihrer selbst und eines edlen Menschen vergaß, an den heilige Bande sie gefesselt haben sollten.“

Jetzt öffnete sie Eleonore ihr ganzes Herz, sie erzählte ihr die ganze Geschichte ihrer und Ludwigs Liebe, sie bekannte ihren Verrath gegen den, der ihretwegen sein Heiligstes, seine Ehre, zum Opfer gebracht; sie bekannte, wie sie im Taumel des Glücks ihn hilflos von ihrer Thür hat weisen lassen und wie er dann hinausgezogen sei ins Elend. Mit kaltem Schauer erzählte sie das schredliche Wiedersehen, als die Töne des verhängnißvollen Liebes sie ans Fenster gerufen, mit bitteren Thränen sprach sie die Vermuthung aus, der Unglückliche möge nun wohl krank in der Welt umherwandern, während sie vom Ueberflus umgeben sei.

(Schluß folgt.)

Altenstaig.
Ortspolizeiliche Bekanntmachung.

In Folge eingelaufener berechtigter Beschwerden hiesiger Einwohner wird hiemit unter Androhung der nach den bezüglichen Gesetzes-Bestimmungen einzutretenden Strafen untersagt:

- a., Das Aufstellen, Hinlegen oder Liegenlassen von Gegenständen, insbesondere beladener und unbeladener Wagen auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen, durch welche der freie Verkehr gehindert wird;
- b., strafbar ist ferner, wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen erlassenen Polizei-Verordnungen übertritt;
- c., wenn ausnahmsweise von der zuständigen Behörde gestattet wird, einen Theil einer Straße innerhalb oder außerhalb des Orts mit Bauholz, Steinen, Wagen und dergl. zu belegen oder zu besetzen, so muß das Bedürfnis des Verkehrs stets beachtet und die belegte Stelle bei Nacht beleuchtet, nöthigenfalls umschrankt werden.

Den 2. Dezember 1881.

Stadtschultheißenamt.

Edelweiler.
Bau-Akkord.

Die nachbenannten weiter erforderlichen Bauarbeiten zur Vollendung des Neubaus für Chr. Fr. Kalmbach hier, werden im Submissionsweg vergeben; nach dem Ueberschlag beträgt die

Gypferarbeit	M.	452.	99	§
Schreinerarbeit (ohne Materialen)	"	346.	05	"
Schlosserarbeit	"	388.	40	"
Glaserarbeit	"	166.	40	"
Flaschnerarbeit	"	102.	20	"
Anstrich	"	160.	—	"

Ueberschlag und Bedingungen sind einzusehen beim Bauherrn, an welchen auch die gesiegelten Offerte, das Angebot in Prozenten auf die Ueberschlagssumme ausgedrückt, mit passender Aufschrift versehen, bis

21. d. Mts., Mittags 3 Uhr

einzureichen sind, wonach die Eröffnung derselben in der Wirthschaft zum A d l e r vorgenommen wird.

Kübler, Bauführer.

Altenstaig.
Auf bevorstehende Weihnachten halte mein best assortirtes Lager in
Kinderspiel-Waaren
bestens empfohlen
Chr. Burghard.

Altenstaig.
Lebkuchen & Confect
in großer Auswahl
bei M. Haschold, Conditior.

Altenstaig.
Empfehlung.
Mein Lager in
Ellen-Waaren
habe durch neuesten Mustern gehend mit den versehen und empfehle dasselbe unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zu geneigter Abnahme bestens.
Carl Walz.

Altenstaig.
Zu
Weihnachts-Geschenken
bringe mein Lager in
Gebet- & Schulbüchern, Kochbüchern, Bilderbüchern, Photographie- & Schreibalbums, Briefmappen, Reisezeugen, Farbenschachteln, Tintenzeugen, Schreibheften
u. s. w.
in empfehlende Erinnerung.
Buchdrucker W. Rieker.

Altenstaig.
Sonntag den 18. d. M., Abends 7 Uhr
Oeffentlicher Liederkranz
bei Bierbrauer Hummel, wozu seine Ehrenmitglieder freundlichst einladet
der Ausschuss.

Altenstaig.
Häringe, Sardellen & Capern
in frischer Sendung bei
Chr. Burghard.

Altenstaig.
Schöne lindene Zuschneid-Bretter
sowie auch schöne
Schoos-Bretter
für Schuhmacher und Sattler geeignet, hat zu verkaufen
Georg Müller, Schuster.

Berned.
Eine
Brauntweinbrennerei
Einrichtung
sowie einen
doppelten steinernen Schweinestall
hat billig abzugeben
Kuhns Wittwe.

Nach Hilfe suchend,
durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnützig ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Egenhausen.
Wahl-Vorschlag.
Wählet Männer, wo sprechen, wenn es gilt, wählet keine Bankstücker! Wählet:
Hafner Johannes Stidel, Deconom.
Jakob Weller, Bauer.
Mehrere Wähler.

Egenhausen.
Wahl-Vorschlag!
Jakob Weller.
Fr. Kopp.
Viele Wähler.

Altenstaig.
Heute Samstag & Sonntag
Mezelsuppe
wozu freundlichst einladet
Bauer, Bäcker.

Altenstaig.
Eine Parthie
Ristchen
passend zu Postpaketen, sind pr. Stück zu 10 Pfg. zu haben bei
Bäcker Hartmann.

Revier Thunlingen.
Wegbau-Afford.
Am Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr in der Sonne in Lütz'nhardt findet der Afford über die Herstellung eines Schleifweges im Sattelacker 13. Einmündung auf das Schluchtsträßchen im Dornstetter Gemeinwald 380 Mtr. lang. Ueberschlagssumme 200 M.

Edelweiler.
Geld auszuleihen.
Gegen gefessliche Sicherheit und 5% liegen bei hiesiger Gemeindepflege
515 Mark zum Ausleihen parat.
Den 14. Dez. 1881.
Gemeindepfleger Raich.

Frachtbrieje
empfehl
W. Rieker.

Altenstaig. Gemeinderaths-Wahl.

Die Periode, auf welche Herr
ref. Stadtpfleger M. Dietz hier
gewählt wurde, geht mit dem 31. Dezbr. d. J. zu Ende, und die Wahlperiode der im Laufe des letzten
Jahrs verstorbenen Mitglieder

Ludwig Finkbeiner, Rothgerber und
Jakob Klein, Stiftungspfleger

wäre ebenfalls abgelaufen.

Es sind daher drei Mitglieder des Gemeinderaths neu zu wählen.
Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Wahlberechtigt sind:

- 1., diejenigen Bürger, welche das 23te Lebensjahr vollendet und in dem Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben, auch irgend eine Gemeindesteuer an die Stadtkasse bezahlen;
- 2., diejenigen württemb. Staatsbürger, welche das 23. Lebensjahr vollendet und ohne ein Bürger- oder Besitzrecht in Altenstaig zu besitzen, in den drei der Wahl vorangegangenen Rechnungsjahren 1878/81 ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer, sondern auch aus Grund- oder Gebäudeeigenthum, aus Gewerben, Kapitalien, Besoldungen oder sonstigen Einkommen Gemeindesteuer bezahlt haben;

Ausgeschlossen von dem Wahl- und Wählbarkeits-Recht sind:

- 1., Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen,
- 2., solche, welche im laufenden oder vorangegangenen Rechnungsjahr — den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks z. B. einer Krankheit ausgenommen — Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt aus einer öffentlichen Kasse empfangen haben oder gegenwärtig empfangen.
- 3., Diejenigen, gegen welche ein Sankt-Verfahren gerichtlich eröffnet ist während der Dauer desselben;
- 4., Diejenigen, welche ihrer bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verlustig erklärt sind, auf die Zeit dieses Verlustes;

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 17.—26. d. Mts. je einschl. auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten sind bis 26. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderath vorzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

Donnerstag den 29. Dezember l. J. Nachmittags von 1—6 Uhr

auf dem Rathhaus statt.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert während dieser Zeit persönlich einen Stimmzettel, welcher 3 Namen von wahlberechtigten Personen enthält in die Wahlurne einzulegen. Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 16. Dezbr. 1881.

Stadtschultheiß **Walther.**

Altenstaig.
Ein tüchtiges, reinliches
Mädchen,
das schon gedient und Liebe zu Kindern hat, wird auf Lichtmeß gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

Hochdorf bei Altenstaig.
Zu baldigem Eintritt sucht der
Unterzeichnete bei gutem Lohn eine
tüchtige

Stallmagd.

Oekonom Wagner.

Altenstaig.

Schöne Zwetschgen

bei

M. Raschold.

Die
Buchdruckerei
von
Wilhelm Rieker
in
Altenstaig

empfehlte sich den tit. Gewerbetreibenden für bevorstehendes Neujahr zur Anfertigung von Rechnungen, Quittungen u. s. w.; hübsche Ausführung wird zugesichert und kommt nur gutes Papier zur Verwendung.

Neujahrswunschkarten sind vorrätzig; auf besondere Bestellung werden solche den tit. Gewerbetreibenden und Privaten in beliebiger Art schon von 25 Stück an billigst geliefert.

Altenstaig. Haus-Verkauf.

In Folge Gründung eines Geschäftes in Schorndorf verkaufe ich am

Johannisfeiertag den 27. Dezbr., Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus mein auf dem Marktplatz gelegenes Wohnhaus mit **Stallung, Scheuer, Wagenremise, Garten, und Keller,** mit dem Anfügen, daß sämtliche Gebäulichkeiten vor 5 Jahren gründlich hergerichtet wurden, und sich das Haus für jedes Geschäft, Dekoramen oder Privatier eignet.

Kaufsliebhaber hiezu sind eingeladen.

Karl Kaltenbach,
Gold- und Silberarbeiter.

Altenstaig. Kinderspiel-Waaren

halte ich auf bevorstehende Weihnachten in reicher Auswahl auf Lager und empfehle solche, unter Zusicherung der billigsten Preise, geneigter Abnahme.

C. W. Lutz.

Für die bekannte Spinnerei Schornreute in Ravensburg

übernehmen wir fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung bester Bedienung.

Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik und berechnet für den Schneller von 1228 Meter Länge 12 Pfennig Spinnlohn. Die Agenten:

- in Altenstaig, C. W. Lutz
- „ Ergenzingen, Ulrich Hertkorn
- „ Wildberg, Chr. Bregmaier, Seiler.

Die Württembergische Landeszeitung und Stuttgarter Handelszeitung

mit den drei Wochenbeilagen:

„Der Kapitalist“, „Verlosungsblatt“ und „Der Vetter aus Schwaben“ ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weit aus

billigste Zeitung Süddeutschlands.

Anfangs Januar beginnt der Abdruck des höchst interessanten und spannenden Werkes:

Heimliche Ehe.

Originalroman aus Stuttgart's Gegenwart von E. v. Sch. Dieser aus der Feder eines bekannten und beliebten süddeutschen Autors stammende Roman führt den Leser in alle Kreise des Stuttgarter Lebens und wird überall das größte Aufsehen erregen.

Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 M. 96 Pf. ohne Postgebühr. Nur bei sofortiger Bestellung kann auf Lieferung sämtlicher Nummern gerechnet werden.

Altenstaig. Birnenschnitt und Sukeln

billigt bei

M. Raschold.

Visitenkarten

sind von Alt und Jung stets erwünschte

Fest-Geschenke.

Solche werden hübsch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

W. Rieker.

Dasselbst

Visitenkartentäschchen.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit,
Asthma, Verschleimung, Halsweh
Blutspien etc. leidet, findet durch
den ächten **rheinischen**

Trauben-Brust-Honig

schnelle und sichere Hilfe und Binde-
rung.

Zu haben unter Garantie in
Altenstaig bei Chr. Burghard
am Marktplatz.

Frankfurter Goldkurs

vom 15. Dezbr.
20-Frankenstücke . . M. 16. 16—20
Rüssische Imperiales . . 16. 68—72
Dufaten 9. 58—62

Hiezu eine Beilage.